

Dr. Robert Chisholm, 1. und 2. Samuel, Sitzung 26, 2 Samuel 21

© 2024 Robert Chisholm und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bob Chisholm über 1. und 2. Samuel. Dies ist Lektion 26: „Die Vergeltung der Gibeoniter mit Gewalt“, Kapitel 21, Verse 1 bis 14, und „Davids Helden“, Kapitel 21, Verse 15 ff., und Kapitel 23, Verse 8 ff.

In unseren Studien zu 1. und 2. Samuel sind wir nun beim Epilog angelangt, der aus den Kapiteln 21 bis 24 des 2. Buches Samuel besteht.

Dieser Abschnitt ist nicht chronologisch geordnet. Die Geschichte Davids endet mit dem 2. Buch Samuel, Kapitel 20. Der Epilog enthält Material aus verschiedenen Abschnitten von Davids Leben, bevor die Geschichte in den Kapiteln 1 und 2 des 1. Buches Könige fortgesetzt wird. Dort erfahren wir, dass Salomo Davids Nachfolger wird.
verstirbt.

Beim Lesen des Epilogs (2 Samuel 21–24) mag es zunächst so aussehen, als sei das Material willkürlich eingefügt. Es scheint keine klare Struktur zu geben, doch tatsächlich gibt es eine, und zwar eine sogenannte chiasmatische oder konzentrische Struktur.

Spiegelstruktur. Ich erkläre Ihnen den Ablauf, und ich denke, Sie werden verstehen, wie das funktioniert.

Der Abschnitt beginnt in Kapitel 21, Verse 1 bis 14, mit einem Bericht über Sauls Sünde und deren Sühne. Dieser einleitende Bericht erinnert an die Zeit, als Saul gegen die Gibeoniter sündigte, mit denen die Israeliten einen Vertrag geschlossen hatten, und der Herr Israel für Sauls Sünde bestrafte. Zu dieser Zeit ist David König und muss die von Saul hinterlassenen Schäden beseitigen. Daher nenne ich diesen Abschnitt „Sauls Sünde und deren Sühne: David als königlicher Richter“.

David wird hier als königlicher Richter fungieren. Er wird zwischen den Gibeonitern und Israel vermitteln, damit der Herr Israel wieder seine Gunst erweist. Wir werden diese Passage gleich besprechen. Daher könnten wir diese erste Geschichte im Ablauf als A kennzeichnen.

In Kapitel 21, Verse 15 bis 22, findet sich dann ein Abschnitt, der die Heldentaten von Davids Männern schildert. David errang im Laufe seiner Karriere große Siege für Israel, doch der Epilog des Buches verdeutlicht, dass er viel Unterstützung hatte – und das gilt stets für die auserwählten Diener des Herrn. Sie sind auf die Hilfe anderer angewiesen.

Um Gottes Ziele zu erreichen, braucht es ein Team. Daher folgt ein kurzer Bericht über die Heldentaten von Davids Männern, den wir im Ablauf als Abschnitt B bezeichnen könnten. Wir haben also die Ausgangsgeschichte, in der David als königlicher Richter fungiert, und anschließend die Heldentaten seiner Männer. Weiter geht es mit 2 Samuel 22, einem langen Gedicht, das auch in den Psalmen vorkommt.

In Psalm 18 finden wir zwei Versionen dieses Gedichts, das David verfasste. Es ist Davids Danklied, in dem er dem Herrn dafür dankt, dass er ihn erhalten, befreit und ihm den Sieg im Kampf geschenkt hat. (2. Samuel 22, Verse 1 bis 51.)

Wie gesagt, es ist ein sehr, sehr langes Lied. Das könnte C sein.

Also, A, wir haben David als königlichen Richter.

B, die Heldentaten der Männer Davids.

Und C, Davids Danklied.

An dieser Stelle im Epilog der Kapitel 23 und 24 wird die Handlung rückwärts erzählt. Wir gehen den Ablauf von A über B zu C. Nun kehren wir ihn um und gehen C, B, A. Am Anfang von Kapitel 23, Verse 1 bis 7, finden wir Davids letzte Worte.

Es heißt „kurzes Gedicht“, aber es entspricht dem langen Gedicht in Kapitel 22.

Wir könnten es also auch als C bezeichnen. Dann kommen wir zu einem weiteren Abschnitt, der sich mit den Heldentaten von Davids Männern in Kapitel 23, Verse 8 bis 39, befasst.

David hatte tatsächlich eine Gruppe von Elitekriegern, die die Dreißig genannt wurden, und alle ihre Namen sind dort aufgeführt. Und zunächst denkt man: Nun, wir haben doch vorhin über die Helden gesprochen. Warum befindet sich dieses Material nicht zusammen mit dem vorherigen Material? Das liegt daran, dass der Autor sein Material konzentrisch anordnen möchte.

Dies ist ein sehr gängiges Strukturierungsmerkmal, das wir im Alten Testament an verschiedenen Stellen finden. Daher könnten wir diesen zweiten Abschnitt über die Heldentaten von Davids Männern B nennen, entsprechend dem ersten. Der Epilog endet dann mit einer weiteren Geschichte.

Diesmal geht es um Davids Sünde und ihre Sühne, genauer gesagt um Davids Sünde bei der Volkszählung. In diesem Fall vermittelt David zwischen Israel und dem Herrn und fungiert als königlicher Priester. Das sehen wir in Kapitel 24.

Um also die Struktur des Epilogs kurz zusammenzufassen: Er beginnt mit Sauls Sünde und ihrer Sühne, David als königlicher Richter, das sind A. Die mächtigen Taten von Davids Männern, B. Davids Danklied, C. Dann ein weiteres Gedicht, Davids letzte Worte, C im zweiten Teil des Epilogs. Die Heldentaten von Davids Männern, B. Und dann Davids Sünde und ihre Sühne, David als königlicher Priester, und das wäre unser letztes A.

Abschnitt. Ich hoffe, Sie konnten dem folgen und es ist klar verständlich.

Die Anordnung in diesem Abschnitt ist, wie Sie sehen können, gewissermaßen ein Mikrokosmos von Davids Karriere.

David musste die von Saul hinterlassenen Schäden beheben. Er erhielt viel Unterstützung von seinen tapferen Männern bei seinen großen Siegen und spricht in diesen Gedichten über seine Beziehung zu Gott. Auch David erlebte Zeiten des Scheiterns, wie die letzte Geschichte in Kapitel 24 verdeutlicht.

Nach dieser Einleitung zum Epilog wenden wir uns nun dem eigentlichen Text zu: 2. Samuel, Kapitel 21, Verse 1–14. Dort lesen wir über Sauls Sünde und ihre Sühne, wobei David als königlicher Richter fungiert. Wir könnten diesen Abschnitt auch „Blutrache in Gibeon“ nennen. Wir werden sehen, dass Sünde – in diesem Fall Sauls Sünde – verheerende Folgen haben kann, so auch für seine Familie, denn Gott ist ein gerechter Gott, und seine Gerechtigkeit muss gewahrt werden.

Beginnen wir also mit dieser Geschichte. Sie ist nicht erfreulich. Wie so viele Passagen in den Samuelbüchern hat sie eine beunruhigende Seite und ist keine Geschichte, die man gerne liest.

Während der Regierungszeit Davids – der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt, aber irgendwann nach seiner Thronbesteigung – herrschte drei Jahre in Folge eine Hungersnot. Das war kein gutes Zeichen. Die Israeliten hätten dies als Zeichen dafür gedeutet, dass etwas in ihrer Beziehung zu Gott nicht stimmte.

Warum herrscht Hungersnot? Warum segnet Gott uns nicht? Weil sie aufgrund der Vereinbarung mit dem Bund wissen, dass der Herr Israel mit allem Nötigen versorgen wird, wenn es gehorsam ist.

Wenn sie ungehorsam sind, wird der Herr eine Hungersnot bringen. Und so scheint es, als sei hier etwas geschehen, das den Herrn erzürnt hat.

So suchte David das Angesicht des Herrn. Er trat vor ihn, flehte um seine Gnade und versuchte, etwas über die Geschehnisse zu erfahren. Man hätte meinen können, er hätte dies schon früher getan, bevor die Hungersnot drei Jahre andauerte, doch schließlich trat er vor den Herrn, und dieser antwortete ihm unmissverständlich.

Das liegt, interessanterweise, an Saul und seinem blutbefleckten Haus. Saul hat sozusagen sein eigenes Haus, seine eigene Familie, befleckt. Denn er hat die Gibeoniter getötet.

Wir haben in den vorherigen Samuelbüchern nichts davon gelesen. Das deutet also darauf hin, dass viele Dinge geschehen sind, von denen wir vorher noch nichts gehört haben. Und dies ist eines davon.

Er tötete die Gibeoniter. Deshalb müssen wir hier ein paar Hintergrundinformationen liefern. Warum sollte das falsch sein? Die Gibeoniter gehörten zur kanaanitischen Gruppe.

Warum wäre es falsch gewesen, wenn Saul versucht hätte, sie zu töten? Nun, wenn Sie im Buch Josua, Kapitel 9, nachlesen, erinnern Sie sich vielleicht daran, dass die Israeliten in das Land einfielen und die Einwohner von Gibeon Angst hatten. Sie erkannten, dass sie ausgelöscht werden würden, und so ersannen sie einen Plan. Sie zogen alte Kleider an, nahmen altes, verschimmeltes Brot und gingen zu den Israeliten und sagten: „Wir kommen aus einem fernen Land.“

Wir haben von eurer Größe gehört. Wir möchten einen Vertrag mit euch schließen. Die Israeliten glaubten dies und schlossen einen Vertrag mit den Gibeonitern.

Verträge wurden in diesem Kontext durch Eide besiegelt. So gelobten die Israeliten, den Gibeonitern keinen Schaden zuzufügen. Die Gibeoniter wiederum sollten den Israeliten als Diener dienen.

Diese Verträge enthielten Flüche. Üblicherweise hieß es in einem Vertrag: „Wenn ich diesen Vertrag breche, möge ich von Gott oder den Göttern bestraft werden.“ Solche Flüche nennt man Flüche.

Sie drohten mit Strafen wegen Vertragsbruchs. Deshalb schloss Israel diesen Vertrag mit den Gibeonitern. Dann entdeckten sie, dass die Gibeoniter sie getäuscht hatten.

Aber der Vertrag war geschlossen worden, und so erkannten die Israeliten, dass wir diesen Vertrag einhalten müssen. So hatten die Israeliten und die Gibeoniter lange Zeit ein gutes Verhältnis zueinander. Dann kam Saul und beschloss: „Ich werde die Gibeoniter ausrotten.“

Wir haben bereits gesehen, dass Saul es versäumt hat, die Amalekiter wie vorgesehen auszulöschen, doch er versucht nun eifrig, die Gibeoniter zu vernichten, obwohl diese einen Vertrag mit Israel haben. Der Herr steht auf der Seite der Gibeoniter, denn dieser Vertrag wurde unter Eid geschlossen, und der Herr ist der Beschützer dieses Vertrags. Insofern ist es also möglich, dass der Herr, wenn Israel diesen Vertrag schließt und sich an ihn als Garanten oder Beschützer wendet, die Interessen der Gibeoniter schützt.

In 2 Samuel 21,2 lesen wir, dass der König die Gibeoniter zu sich rief und mit ihnen sprach. Die Gibeoniter gehörten nicht zu Israel, sondern waren Nachkommen der Amoriter. Dies ist der Hintergrund, über den wir gesprochen haben.

Die Israeliten hatten geschworen, sie zu verschonen, doch Saul hatte in seinem Eifer für Israel und Juda versucht, sie auszulöschen. Offenbar von nationalistischem, pro-israelischem und pro-judaischem Eifer getrieben, beschloss Saul, dass er keine Gibeoniter unter sich haben wolle. Daher beschloss er, sie zu vernichten, und versuchte dies auch, wobei er offenbar viele von ihnen tötete.

David fragte die Gibeoniter also: „Was kann ich für euch tun? Wie kann ich Sühne leisten, damit ihr das Erbe des Herrn segnet? Wir werden für das bestraft, was Saul getan hat.“
Wir wollen nicht, dass das so weitergeht. Wir müssen essen.

Was können wir also tun, um euch zu besänftigen und Sauls Sünde zu sühnen, damit ihr den Herrn um unseren Segen bittet? Denn ihr haltet unser Schicksal in vielerlei Hinsicht in euren Händen. Wir haben den Vertrag gebrochen und möchten wissen, wie wir wieder ein rechtmäßiges Verhältnis zu euch und zum Herrn herstellen können. Die Gibeoniter antworteten: Wir haben kein Recht, von Saul oder seiner Familie Silber oder Gold zu fordern, noch haben wir das Recht, jemanden in Israel zu töten.

„Also, was soll ich für dich tun?“, fragte David. „Sie fangen also damit an, zu sagen, was sie für unfair halten. David möchte wissen, was sie für fair halten.“

Da antworteten sie dem König: „Saul, der uns vernichtet und gegen uns intrigiert hat, sodass wir dezimiert wurden, muss viele Gibeoniter ausgelöscht haben, und wir haben nirgendwo mehr einen Platz in Israel. Wir sind jetzt so schwach, dass wir unter Israel wirklich keinen Platz mehr haben. Einst waren wir ein starkes Volk, und jetzt sind wir dezimiert.“

Sieben seiner männlichen Nachkommen sollen getötet werden. Ich bin mir sicher, dass Saul mehr als sieben Gibeoniter getötet hat, aber im Alten Testament, sowohl in der Welt als auch im Alten Testament selbst, ist die Zahl Sieben oft symbolisch zu verstehen. Sie steht für Fülle, Vollendung und Perfektion. Daher wählten sie diese hochsymbolische Zahl und sagten: Sieben seiner männlichen Nachkommen, die gewissermaßen Sauls blutbeflecktes Haus repräsentieren, sollen uns ausgeliefert werden, um getötet und ihre Leichen vor dem Herrn ausgestellt zu werden. Das war von großer Bedeutung.

Sie sehen dies als eine Angelegenheit, die vor dem Herrn geschehen wird. Daher betrachten sie es als gerecht. Der Herr wird die bezahlte Strafe sehen und dann seinen Segen über Israel wiederherstellen.

Sie wollten dies also vor dem Herrn in Gibeon, Sauls Heimatstadt, tun, was angemessen schien, da er vom Herrn auserwählt war. Der König sagte: „Ich werde sie euch geben.“ Versteht also, was hier geschieht.

Sieben Nachkommen Sauls sollen für seine Sünden hingerichtet werden. Ob sie daran beteiligt waren oder nicht, sie werden hingerichtet, um die Konsequenzen zu tragen. David befindet sich daher in einer sehr schwierigen Lage.

Er musste entscheiden, welche sieben Nachkommen sterben sollten. Der König verschonte Mephiboschet, den Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, aufgrund des Eides, den David und Jonathan, der Sohn Sauls, vor dem Herrn geschworen hatten. David selbst hatte einen Bund mit Jonathan geschlossen und versprochen, Jonathans Nachkommen zu beschützen.

Er darf also niemanden anrühren, der von Jonathan abstammt. Und so verschont David Mephiboschet, von dem wir schon gelesen haben, den Jungen, der als Kind fallen gelassen wurde und lahm war. David hatte sich um ihn gekümmert und verschont ihn nun.

Der König nahm aber Armoni und eine weitere Mephiboschet, die beiden Söhne von Ajas Tochter Rizpa, die sie Saul geboren hatte. Saul hatte also zwei Söhne durch diese Nebenfrau Rizpa. Und so nahm David diese beiden Söhne zusammen mit den fünf Söhnen von Sauls Tochter Merav zu sich.

Erinnert euch, dass Saul versucht hatte, Merab mit David zu verheiraten. David war damit nicht einverstanden. Schließlich heiratete er Michael.

Fünf Söhne von Sauls Tochter Merab, die sie Adriel, dem Sohn Barzillais, des Meholathiters, geboren hatte. Fünf Enkel Sauls also durch Merab. Man stelle sich nur den Schmerz vor, den dies ihren Eltern bereitet haben muss.

Er übergab sie den Gibeonitern. Aber seid nicht böse auf David und auch nicht böse auf den Herrn. Es geht hier um Gerechtigkeit.

Denken wir an die Opfer, in diesem Fall die Gibeoniter. Gerechtigkeit muss geschehen. Und leider werden diese Söhne und Enkel den Preis für Sauls Sünden zahlen müssen.

Er lieferte sie den Gibeonitern aus, die sie töteten und ihre Leichen auf einem Hügel vor dem Herrn auslegten. Alle sieben fielen zusammen. Sie wurden in den ersten Tagen der Ernte getötet, als gerade die Gerstenernte begonnen hatte.

Etwa im März oder April. Rizpa, die Tochter Ajas, die dabei zwei Söhne verloren hatte, nahm ein Trauergewand und breitete es auf einem Felsen aus. Vom Beginn der Ernte bis zum Einsetzen des Regens auf die Leichname ließ sie tagsüber keine Vögel und nachts keine wilden Tiere an sie heran.

Rizpahs Einstellung ist: Ich werde nicht zulassen, dass meine Söhne von wilden Tieren gefressen werden. Sie werden ein ordentliches Begräbnis bekommen. Und ich werde Tag und Nacht draußen bleiben und diese Aasfresser davon abhalten, die Leichen meiner Jungs zu verschlingen.

Die Hinrichtung fand vermutlich im April oder Mai, zur Zeit der Gerstenernte, statt. Sie bewachte die Leichen, bis der Regen einsetzte und damit das Ende der Hungersnot und Dürre signalisierte. Wir wissen nicht genau, wie lange diese Wache dauerte.

Die Herbstregen setzen erst im Oktober und November ein, daher könnte sie schon seit Monaten dort draußen gewesen sein. Andererseits, angesichts der Hungersnot, könnte der Herr sie vielleicht auch im Stich gelassen haben.

Es hätte vorher regnen müssen, was bedeutet, dass sie nicht ganz so lange draußen gewesen wäre. Trotzdem hält sie sich längere Zeit dort auf.

Als David erfuhr, was Aiahs Tochter Rizpa, Sauls Nebenfrau, getan hatte, kam er ins Grübeln: „Vielleicht sollten wir Saul und Jonathan ein würdiges Begräbnis geben.“

Und so wurde dies zum Auslöser für sein eigenes Nachdenken über sie. Und er ging hin und nahm die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathan von den Bürgern von Jahwes Gilead.

Sie hatten die Leichen vom Marktplatz in Bet Schan gestohlen, wo die Philister sie aufgehängt hatten, nachdem sie Saul bei Gilboa getötet hatten, wie ihr euch erinnern werdet. Die Bürger von Gilead, dem Reich Gottes, die Saul mochten, weil er sie einst vor Nahasch, dem Ammoniter, gerettet hatte, holten die Leichen und brachten sie in ihre Stadt zurück. David holte die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathan von dort, und die Gebeine derer, die getötet und zur Schau gestellt worden waren, wurden eingesammelt.

Sie bestatteten die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonathan im Grab von Sauls Vater Kisch in Zilla in Benjamin und taten alles, was der König befohlen hatte. David war also der Ansicht, dass Saul und Jonathan in ihrem Ahnengrab beigesetzt werden sollten, und so holte er die Gebeine und brachte sie zurück. Rizpas Handeln war der Auslöser dafür.

Und dann lesen wir am Ende von Vers 14, und daran erkennen wir, dass der Herr das Geschehene als gerecht billigt und auf der Seite der Gibeoniter steht.

Danach erhörte Gott das Gebet für das Land. Und ich nehme an, das bedeutet, dass der Jahreszeitenzyklus wieder regelmäßig begann und alles in Ordnung war.

Dieser Bericht ist erschütternd, denn in dieser Geschichte müssen Söhne und Enkel die Strafe für die Sünden ihrer Väter oder Großväter tragen. Laut alttestamentlichem Gesetz darf man ein Kind nicht für die Sünden seiner Eltern bestrafen. Das Gesetz erlaubte es den israelitischen Gerichten nicht, dies zu tun.

Gott aber ist anders. Er ist der Urheber des Lebens, der Schöpfer des Lebens, und er kann Menschen bestrafen, indem er ihnen den Segen der Kinder nimmt. Menschen können das nicht, aber Gott ist es, der diesen Segen überhaupt erst spendet, und er kann Sünder bestrafen, indem er ihnen ihre Kinder nimmt.

Und wir finden Beispiele dafür im Alten Testament. Im Pentateuch, im Gesetz, warnt der Herr, dass Sünder, die ihn hassen und gegen ihn rebellieren, die Folgen ihrer Sünde in ihrer Familie bis in die dritte oder vierte Generation erleben werden. Manchmal wird angenommen, dass dies eine generationsübergreifende Wirkung ist, die über die eigene Lebenszeit hinausgeht. Doch in unserer Kultur, in der Männer sehr jung heirateten und Kinder bekamen, konnte man mit etwa 15 Jahren Vater und mit 30 Großvater werden und somit die dritte und vierte Generation erleben.

Tatsächlich gibt es eine aramäische Inschrift, in der ein sterbender Priester sagt: „Ich sah meine Nachkommen um mich herum, ich glaube bis in die vierte Generation.“ Das bedeutet also: während des gesamten Lebens. Diese Regelung ist im Gesetz verankert.

Beispiele dafür finden sich im Buch Numeri, als Datan, Abiram und Korach gegen Mose rebellierten und der Herr sie für ihre Sünde bestrafte. Die Kinder wurden zusammen mit ihren sündigen Eltern hingerichtet. Die Erde tat sich auf und verschlang die Kinder, sogar die Kleinsten von Datan und Abiram. Korachs Söhne hingegen wurden verschont.

Ich weiß es nicht, vielleicht spielten sie an dem Tag bei jemandem zu Hause, aber sie wurden verschont. Erinnerst du dich, Achan? Als Achan gegen den Herrn sündigte und einen Teil der Beute stahl, wurden seine Kinder zusammen mit ihm hingerichtet. Manche werden sagen: „Na ja, die müssen wohl mit dringesteckt haben.“

Warum wurden seine Tiere getötet? Waren sie etwa eingeweiht? Nein, Achan und sein Besitz wurden ihm weggenommen, und das ist allein Gottes Wille. Das sehen wir ja auch in Davids Geschichte. David sündigte.

Er sagte, der Sünder werde vierfach büßen. Natürlich ist er selbst der Sünder, und er verliert einen nach dem anderen seine Söhne. Sie zerstören sich hier gewissermaßen selbst, aber dennoch ist dies Gottes Strafe für David.

Und so sehr es uns auch beunruhigt, gibt es Zeiten, in denen Gott es für angemessen hält, jenen, die sich offenkundig gegen ihn aufgelehnt haben, seinen Segen für Kinder zu entziehen. Saul hatte dies getan, indem er den Vertrag mit den Gibeonitern gebrochen hatte. Er hatte viele Gibeoniter ermordet, woraufhin diese um Wiedergutmachung baten, die der Herr ihnen gewährte.

Seid also nicht wütend auf David. Seid nicht wütend auf den Herrn. Erkennt, dass dies die Folge ist, wenn Menschen gegen den Herrn sündigen.

Es gibt immer Kollateralschäden. Es gibt Folgen, und ich glaube, dass in diesem Fall einige unschuldige Menschen wegen der Sünden ihres Vorfahren Saul gestorben sind. Wir kommen nun zum nächsten Abschnitt von Kapitel 21, dem Teil über Davids Helden, Verse 15 bis 22.

Und in der konzentrischen Struktur des Epilogs, über die wir gesprochen haben, werden wir nun zum zweiten Abschnitt über Davids Helden in Kapitel 23 übergehen. Wir werden uns damit nicht lange aufhalten. Es ist sehr interessant, und Sie können es selbst nachlesen, aber in Vers 15 von Kapitel 21 sehen wir erneut, dass es eine Schlacht zwischen den Philistern und Israel gab.

Wir erfahren nicht genau, wann. David zieht mit seinen Männern gegen die Philister in den Krieg und ist völlig erschöpft. Dann erfahren wir, dass es einen philistäischen Krieger namens Ishbi-Benob gibt, der zu den Nachkommen der Rephaim gehört.

Es klingt ziemlich beängstigend. Er hat eine sehr, sehr große Bronzespeerspitze und hat es auf David abgesehen. Seine Bronzespeerspitze wiegt wahrscheinlich um die dreieinhalb Kilogramm, und er hat es auf David abgesehen. Er hat verkündet: „Ich werde David töten.“

Abishai, dem wir im Verlauf der Geschichte immer wieder begegnet sind, war also derjenige, der Saul töten wollte. David ließ es nicht zu. Er wollte Shimei zweimal töten.

David wollte es ihm nicht erlauben, aber er war ein wertvoller Mann. Er war ein erfahrener Krieger und eilte David zu Hilfe. Er erschlug den Philister. Doch Davids Männer sagten ihm: „Du wirst nicht mehr mit uns in den Kampf ziehen, denn wir wollen nicht, dass das Licht Israels erlischt.“

So bezeichnen sie David. Eine Lampe spendet Licht und weist den Weg, damit man nicht stolpert oder fällt. Und so sehen sie David als den Anführer des Volkes, gleichsam als ihre Lampe, als denjenigen, der sie leitet und sicher führt, und sie wollen ihn nicht verlieren.

Und so sagten sie zu David: „Du wirst nicht mehr in diese Nahkämpfe ziehen.“ Das muss also gegen Ende seiner Laufbahn gewesen sein. Es gab eine weitere Schlacht gegen die Philister, und einer von Davids tapfersten Männern, Sibbechai, der Huschaiter, tötete einen Mann namens Soph, der ebenfalls ein Nachkomme Raphas war.

Dann, in Vers 19, in einer weiteren Schlacht gegen die Philister bei Gove, tötet ein Krieger namens Ehanan, der Sohn Jairs aus Bethlehem, einen anderen großen Mann, wahrscheinlich Goliaths Bruder. Der hebräische Text von 2 Samuel 21,19 besagt jedoch, dass Ehanan Goliath tötete. Gelehrte rätseln darüber: „Moment mal, ich dachte, David hätte Goliath getötet, aber hier tötet Ehanan ihn.“

Das Problem wurde also auf unterschiedliche Weise gelöst. Manche behaupten, Ehanan sei lediglich ein anderer Name für David. Ich glaube nicht, dass das stimmt.

David wird hier durchgehend David genannt. Warum sollten wir ihn plötzlich Ehanan nennen, ohne anzudeuten, dass wir einen anderen Namen verwenden? Manche argumentieren, Goliath sei vielleicht ein Titel der Philister gewesen, und es handle sich somit um einen anderen Goliath. Ich weiß nicht, mir kommt es so vor, als würden wir den Knoten an dieser Stelle durchtrennen, anstatt ihn zu lösen.

Andere argumentierten, dass es vielleicht Ehanan gewesen sein könnte, der Goliath tötete. David mag zwar einen Riesen getötet haben, aber er hieß nicht Goliath, und im Laufe der Zeit

Der Name Goliath tauchte bereits in 1 Samuel 17 und einigen anderen Texten auf, in denen er so genannt wird. Ich denke, die einfachste Lösung ist, die Parallelstelle in den Chroniken heranzuziehen.

In der Parallelstelle der Chronik heißt es in 1 Chronik 20,5, dass Ehanan Lahmi, den Bruder Goliaths, getötet habe. Ich vermute jedoch, dass Lahmi in der Chronikstelle eine Verfälschung von Bethlehem ist, weshalb ich nicht glaube, dass einer der beiden Texte den ursprünglichen Text wiedergibt. Meiner Meinung nach ist eine Textverfälschung erfolgt.

Das sollte Sie übrigens nicht beunruhigen und Sie nicht zu dem Schluss verleiten, die Bibel sei unzuverlässig. Wenn wir die Irrtumslosigkeit und Inspiration der Heiligen Schrift bekräftigen, geschieht dies üblicherweise in Verbindung mit einer Aussage über die Originalmanuskripte, den Originaltext. Tatsache ist jedoch, dass im Laufe der Zeit, während Menschen diese Texte überliefern, Fehler entstehen können.

Die Irrtumslosigkeit bezieht sich also nicht auf die spätere Handschriftenüberlieferung, sondern auf den Originaltext – das ist wichtig zu beachten. Bei textkritischen Untersuchungen wie dieser versuchen wir, den Originaltext zu ermitteln.

Sobald wir das festgestellt haben, können wir bestätigen, dass es inspiriert und unfehlbar ist.

Und genau darum geht es uns hier. Wir haben ein Problem. Die beiden Texte scheinen nicht übereinzustimmen, und gibt es eine Möglichkeit herauszufinden, was im Originaltext stand? Ich glaube, im Originaltext stand, dass Ehanan getötet hat, und dann gab es wohl noch eine richtige... Name.

Ich glaube nicht, dass es Lahmi war. Es gab einen Eigennamen, und dann stand da „Bruder von Goliath“. Und wer Hebräisch kann, weiß, dass im Hebräischen manchmal ein kleines Partikel verwendet wird, um das Objekt eines Verbs einzuleiten.

Dieses Partikel ist „et“. Das hebräische Wort für Bruder ist „ach“, oder, wenn es von einem Namen gefolgt wird, „achi“. In der hebräischen Schrift – und man muss bedenken, dass es in der Frühzeit keine Vokalzeichen gab – wurden nur die Konsonanten verwendet, und das Akkusativzeichen sieht aus wie das Wort für Bruder.

Ich glaube, das hat zu dem Problem beigetragen. Ich denke, Folgendes ist passiert: Ein Schreiber notierte, dass der Text vor ihm lautete: „Ehanan tötete [Name des Eigennamens], et, Akkusativzeichen, Eigennamen, der Bruder von Goliath.“ Wahrscheinlich schrieb der Schreiber zuerst das „et“, dann fiel sein Blick auf „Bruder“, was wie „et“ aussieht, und er dachte, er hätte das „et“ geschrieben. Er übersprang den Namen und das Wort „Bruder“ und schrieb schließlich: „Er tötet Goliath.“

Ich glaube, das ist in der Tradition von 2 Samuel 21,19 so. In 1 Chronik 20 versucht man, das zu glätten. Kurz gesagt, ich weiß, das ist etwas technisch, aber ich denke, dass

Was geschah? Ehanan ist eine eigenständige Person, und er tötete jemanden, der der Bruder von Goliath war.

Laut 2 Samuel 21–20 fand in Gat eine weitere Schlacht statt, in der ein riesiger Mann kämpfte. Es soll also eine Familie von Riesen in der Gegend um Gat geben. Goliath war einer von ihnen.

Er ist ein riesiger Mann, und er hat eine Besonderheit: Er hat sechs Finger an jeder Hand und sechs Zehen an jedem Fuß. Und falls Sie mit Mathematik nicht so gut sind: In der hebräischen Bibel finden sich solche Dinge häufiger.

Insgesamt 24! Er stammte ebenfalls vom Stamm Rapha ab und verspottete Israel. Jonathan, der Sohn Schemajas, war Davids Bruder. Es handelte sich also um einen Neffen Davids.

Er tötete ihn. Diese vier waren also Nachkommen des Rapha aus Gat und fielen durch die Hand Davids und seiner Männer. David hatte also viele tapfere Krieger.

David besiegte Goliath, aber wie du siehst, hatte er auch andere, sehr fähige Krieger um sich, die ebenfalls große Siege für David errangen und Riesen töteten. Wir springen nun zum zweiten Abschnitt der konzentrischen Reihe über Davids Helden. 2. Samuel 23, Vers 8 leitet diesen Abschnitt ein, und wir lesen über einige dieser großen Krieger und ihre Taten.

Einmal holten sie tatsächlich Wasser für David in Bethlehem. Sie riskierten dabei ihr Leben. David sagte: „Wisst ihr, ich würde so gern wieder etwas Wasser aus dem Brunnen oder der Zisterne am Stadttor von Bethlehem trinken, wenn ich wieder zu Hause bin.“

Wäre das nicht erfrischend jetzt? Nun, er wollte nicht vorschlagen, dass jemand versuchen sollte, dieses Wasser zu holen, aber drei seiner tapferen Krieger durchbrachen die Linien der Philister und brachten David Wasser aus diesem Brunnen oder dieser Zisterne. David war so überwältigt von ihrem Mut und ihrer Treue, dass er es vor dem Herrn als Trankopfer ausschüttete. Er sagte: „Ich kann das nicht trinken. Wenn ich dieses Wasser ansehe, sehe ich euer Blut.“

Ihr habt euer Leben dafür riskiert, und deshalb werde ich dieses Wasser weihen und es dem Herrn als Trankopfer darbringen. Das sind also die Männer, die David umgeben, und da ist sogar einer, den ich besonders mag: Benaja. Ihr könnt mehr über ihn in 2. Samuel 23,20 lesen.

Er war ein tapferer Kämpfer und vollbrachte große Taten. Er erschlug die beiden mächtigsten Krieger Moabs. Er stieg auch in eine Grube oder eine Zisterne hinab, eine leere Zisterne an einem verschneiten Tag, und tötete den Löwen.

Können Sie sich das vorstellen? Sie steigen in eine Zisterne hinab, nur Sie und der Löwe, und es schneit. Sie wissen ja, bei Schnee kann man ausrutschen, und diese Zisternen waren verputzt, also konnten sie rutschig sein. Aber er tötete den Löwen und erschlug einen riesigen Ägypter. Der Ägypter hatte einen Speer in der Hand, und Benaja stellte sich ihm mit einer Keule entgegen. Er riss dem Ägypter den Speer aus der Hand und tötete ihn mit dessen eigenem Speer. David hatte also diese Gruppe von Kriegern, die die Drei genannt wurden, und sie waren eine besonders elitäre Gruppe. Es gab noch andere, die mit ihnen verbunden waren, darunter Abischai.

Das haben wir schon einmal gelesen.

Hier wird von ihm berichtet, von Joabs Bruder. Er war der Anführer der Drei, gehörte aber selbst nicht zu ihnen. Er erhob seinen Speer gegen 300 Männer, die er tötete, und erlangte so großen Ruhm wie die Drei. Abischai ist also mitunter übereifrig.

Er arbeitete tatsächlich mit seinem Bruder Joab zusammen, um Abner zu ermorden, aber nichtsdestotrotz war er ein großartiger Krieger. Es war gut, ihn in seiner Nähe zu haben, und das mag erklären, warum David seine Sünden manchmal einfach ignorierte und sich weigerte, ihn zur Rechenschaft zu ziehen, weil er ein so wertvoller Krieger war, der einem den Rücken freihielt. Es gibt also diese Elitegruppe der Drei, und Abischai gehört zu ihnen. Dann gibt es aber auch eine lange Liste von Namen, die als die Dreißig bezeichnet werden. Wenn man die Namen zusammenzählt, ist es etwas knifflig, denn an einer Stelle ist nur von den Söhnen Jashens die Rede, wie viele es waren, und so scheint es, als wären es mehr als 30 Namen.

Ist das also ein Problem? Nein, ich glaube nicht. Es ist ein sehr oberflächliches Problem. Möglicherweise gehörten diese Personen nicht gleichzeitig zu den Dreißig.

Anders ausgedrückt: Es handelt sich um Personen, die irgendwann einmal Teil dieser Gruppe waren. Das bedeutet nicht zwangsläufig, dass sie alle gleichzeitig dazugehörten, und es kann sein, dass die Gruppe „Die Dreißig“ im Laufe der Zeit gewachsen ist. Wenn Sie ein Football-Fan aus dem oberen Mittleren Westen sind, halten Sie wahrscheinlich zu einem der Teams der Big Ten Conference.

Wie viele Teams gibt es denn in der Big Ten Conference? Mehr als zehn, jetzt, wo einige andere Teams dazugekommen sind. Manchmal werden Bezeichnungen einfach beibehalten, weil es die traditionelle Art ist, eine Einheit oder Institution zu nennen, selbst wenn die Anzahl die ursprüngliche übersteigt. Das mag eine moderne Parallele zu dem sein, was wir hier erleben: Man kann alle Namen lesen, und dann steht da, dass es insgesamt 37 waren.

Sie werden also die Dreißig genannt, aber es sind insgesamt 37, und deshalb gibt es einige Diskussionen – bezieht sich das auf die Liste? Und man hat ein wenig Spielraum, denn man kann die Anzahl der Söhne Jashens beliebig festlegen, um die gewünschte Anzahl zu erreichen.

Aber wenn Sie zum Abschnitt vor der Liste zurückgehen, können Sie tatsächlich Folgendes finden:

Sieben Namen also. Wenn es also von insgesamt 37 spricht, sind damit vielleicht die Dreißig gemeint, die mehr als 30 waren, die Drei, Abishai und andere Personen, die mit ihnen in Verbindung stehen.

Auf den ersten Blick mag es etwas verwirrend bezüglich der Zahlen wirken, doch bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass sich die Spannungen recht einfach auflösen lassen. David genoss die Unterstützung vieler tapferer Krieger, die der Herr ihm erweckt hatte. Es waren also nicht nur Davids Siege, sondern David und seine Krieger, die die Heere Israels anführten, und der Herr ermöglichte ihnen, Großes bei der Verteidigung des Landes zu vollbringen.

In der nächsten Lektion werden wir uns Davids langem Dankgedicht in 2 Samuel 22 widmen. Außerdem werden wir uns das kurze Gedicht am Anfang von Kapitel 23 ansehen, das seine letzten Worte genannt wird.

Hier spricht Dr. Bob Chisholm über 1. und 2. Samuel. Dies ist Lektion 26: „Die Vergeltung der Gibeoniter mit Gewalt“, Kapitel 21, Verse 1 bis 14, und „Davids Helden“, Kapitel 21, Verse 15 ff., und Kapitel 23, Verse 8 ff.